

Immer schön auf, der Hut

Galt der Klassiker für den Kopf lange als veraltet, bescheren ihm nun die Jungen ein leises Comeback

Mag das Musiker-Genie Prince auch noch so oft seit seinem Aufstieg Anfang der achtziger Jahre grosse, klassische Männerhüte getragen haben, es inspirierte kaum einen jungen Mann dazu, ihm nachzueifern - aber eben, Prince! Bei allem Respekt, der Kerl trägt ja auch Highheels! Nein, Sprüche wie «Mann mit Hut am Steuer» oder «Das ist ein alter Hut» hielten sich über Jahrzehnte bis vor kurzem hartnäckig - und zwar parallel zur Ablehnung, das schicke Accessoire selbst einmal aufzusetzen.

Es mussten schon neue, frische, generationsübergreifend anerkannte Stars antreten, um dem Männerhut zu einem leisen, aber spürbaren Comeback zu verhelfen. Justin Timberlake ist einer von ihnen: Ab 2006 eroberte er die Welt-Charts, holte den aufkommenden Slim-Chic eines Hedi Slimane (enge Anzüge, schmale Krawatte, «black tie is back») ins Pop-Genre und setzte seinen Looks mit Trilby-Hüten (klein,

aus Filz, schmale Krempe) die Krone auf. Und plötzlich wurden über MTV, Youtube und Dutzende weitere Multimedia-Kanäle vom spätpubertierenden Youngster bis zum Familienvater alle Zeugen, wie gut ein Hut auch einem erwachsenen Milch-Bubi zu Gesicht steht.

Johnny Depp machte es schon lange, es folgten Stars wie Brad Pitt oder Adrien Brody, die mit Fedora-Hüten (aus Filz, meist mit hohem Kopf) auftraten und -treten. Die Prêt-à-porter liess ihre Beaux mit Samt auf dem Kopf über Laufstege schreiten; doch der Erstversuch vor rund acht Jahren, den Dandy-Chic neu zu erfinden, sollte sich zu nächst nicht durchsetzen. Zu fest sass noch das Bild, welches seit der 68er Revolution die Gesellschaft in Jung (Kopf frei, alles frei) und Uralt (Hut gleich: altbacken-reaktionär) spalten sollte.

Trotzdem schlich sich der Hut mit Krempe, Kopf und Krone zurück in die Welt der Coolness. Nimmt man Schauspieler vielleicht als Exoten wahr, die kein Massstab für das wahre Leben sind, so fallen beim Anblick von Pop-Stars mit Hut, die wirklich jeden abholen, allmählich die Ressentiments. US-R&B-Sänger Bruno Mars zum Beispiel zeigt sich gern mit kompaktem «Kopfschmuck», Mister «Happy» himself wiederum - Pop- und Stil-Genius Pharrell Williams - schoss Anfang Jahr endgültig den Vogel ab: Er trug zur Grammy-Verleihung einen Vivienne-Westwood-Klassiker von 1982, den Mountain Hat mit fast karikiert hohem Kopf. Der ist nun ausverkauft. Doch es gibt viele andere Modelle, die im Winter den Kopf wärmen, als erster Wetterschutz dienen und den Träger sogar um ein paar Jahre jünger aussehen lassen können. Florian Zobl



Der US-Sänger Bruno Mars macht vor, wie man den (richtigen) Hut zieht: mit einem Trilby.



Elegant in die Natur

Die breite Krempe schützt das Gesicht bei Sonne, Wind und Wetter, der Haarfilz in Bi-Color verleiht dem Winter-Weiss-Grau extra Farbtupfer. ● Risa «City Hut Crans-Montana», 269 Fr.; www.risa.ch, www.huthaus.ch



Ein Hauch von Bohème

Für das silsichere Flanieren an der Promenade und als Hingucker im Café: Trilby aus Wollfilz mit niedriger Kopfhöhe (10 cm), Feder im Hutband. ● Stetson «Haledon», etwa 85 Fr.; www.stetson.eu



Begehrter Pop-Star

Malcolm MacLaren trug ihn 1982 im Video «Buffalo Girls», Pharrell Williams machte ihn jüngst zum It-Piece. ● Vivienne Westwood «Mountain Hat», ausverkauft, mit Glück ab 280 Fr. und aufwärts auf Ebay; www.ebay.co.uk



Fein in den Ausgang

Dieser Fedora (Filz, steigende Krempe hinten) eignet sich für den Show-up in der City oder abends in der Bar. (fzo.) ● Boss «Sedoni», aus Wolle, 229 Fr., im Boss Store, Bahnhofstr. 39, Zürich; www.hugoboss.com/ch